

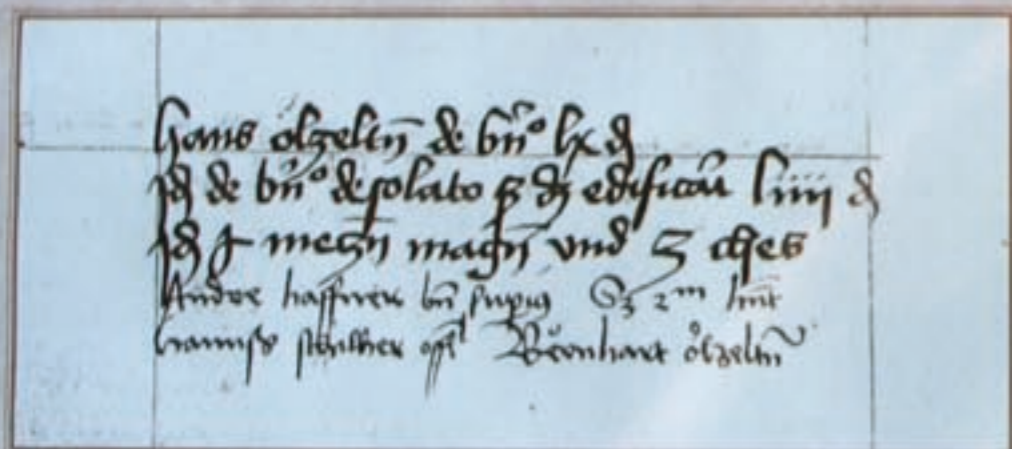
Die Oelzelter

Im frühen Mittelalter hatten sowohl der Adel als auch einfache Leute als Rufnamen nur Vornamen. Mit der Zunahme der Bevölkerung, besonders im städtischen Bereich, wurde die Unterscheidung immer schwieriger, sodass sogenannte Beinamen der Unterscheidung dienten.

Diese späteren Familiennamen konnten aus Rufnamen (Albrecht, Fritz), nach der Herkunft (Böhm, Schweizer), nach der Wohnstätte (Wachmann, Häusler), nach Beruf (Müller), Amt und Stand (Richter, Bauer) oder aus Übernamen (Lang, Schwarz) entstanden sein.

Der Name Oelzelt stammt als Beiname für jemanden, der Zelten (süßes Honiggebäck) mit Öl herstellte, eben ein Oelzelter. Die Zelter wieder dürften sich von „Zeidler“, einer frühen Bezeichnung für Imker herleiten.

Die älteste urkundliche Erwähnung des Namens Oelzelt findet sich bereits 1457 im Grundbuch des Stiftes Zwettl als Hans Oelzelten mit einem Gut zu Adoniholz.



Hans Oelzelten de beneficio (= von einem Lehen) 60 denariorum (= Pfennig)
Idem de beneficio desolato (= des weiteren von einem öden Lehen) sed debet
edificari (= aber es muss bebaut werden) 54 Pf. Idem 1/2 mezen magen
(= Mohn) und 3 ches Andre Halfner beneficium superius (= obiges Lehen)
sed secundum habent (?) (= aber sie haben noch ein zweites (Lehen) ?)
Hannß Schilher officialis (= Amtmann des) Bernhart Oelzelten

Transkription von Heidemarie Specht, Diözesanarchiv St. Pölten

Der Ursprung der Familie, das sogenannte Pippennest, dürfte daher im Waldviertel liegen. In abgewandelter Schreibform entstanden daraus alle heutigen Namen Oelzelt, Oelzelt, Oelzelt, Oelzelt, Oelzelt, Oelzelt, Oelzelt u.ä.

Ein sehr bedeutender Träger dieses Namens war der 1817 in Wien-Inzersdorf geborene Anton Oelzelt, Stadtbaumeister in Wien und 1850 zum k.k. Hofbaumeister ernannt. Er errichtete zahlreiche öffentliche Bauten, Palais und Zinshäuser auch in der nach ihm benannten Oelzeltgasse.

Als großer Wohltäter stiftete er in Adauer ein Armenhaus und beteiligte sich am Bau der Wasserleitung. Kaiser Franz Josef adelte ihn 1867 mit der Erhebung in den Ritterstand als Anton Oelzelt, Ritter von Newin und der Verleihung eines Wappens.

Der 1875 Verstorbene ruht in einem von ihm erbauten Adausoleum



am Friedhof in Wien-Adauer. Sein Sohn Anton, geb. 1854, war Philosoph und verstarb 1925 in Wien.

Tiefe Freundschaft und Bewunderung verband Anton Oelzelt mit dem Komponisten Anton Bruckner, welcher ihm aus Dankbarkeit für jahrelange kostenlose Logie seine 6. Symphonie widmete.